

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**

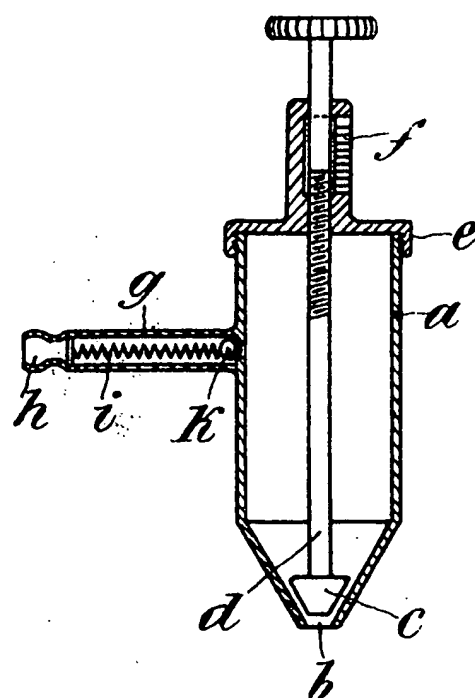
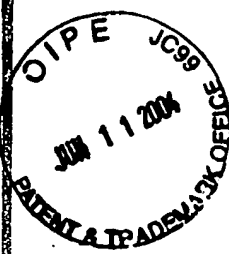
137-614.2

277
65

FOREIGN

Zu der Patentschrift 344054

Kl. 30k Gr. 13



L 277
65

WERTS
43
39

AUSGEGEBEN
AM 12. NOVEMBER 1921

DEUTSCHES REICH



REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

— № 344054 —

KLASSE 30k GRUPPE 13

Bernhard Hadra in Berlin.

Vakuumatmungsmaske.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 21. Oktober 1919 ab.

Es gibt bereits Vakuumatmungsmasken mit einstellbarer Öffnung für den Luftzutritt. Die Erfindung besteht nun darin, daß die Öffnung für den Luftzutritt durch eine Ventilordnung einstellbar ist, die von der Maske durch eine Schlauchleitung getrennt ist. Hierdurch wird erreicht, daß der Benutzer der Maske auch in der Zeit, in welcher er die Maske am den Mund hält, die Stellung des Ventils bequem an einer an dem Ventilgehäuse angebrachten Skala ablesen und somit den Luftzutritt leichter regulieren kann.

In der Zeichnung ist das Ventilgehäuse in beispielsweise Ausführungsform dargestellt. Dasselbe besteht aus einem Behälter *a* mit unterer konischer Öffnung *b*, welche durch einen Ventilkegel *c* mehr oder weniger geöffnet oder geschlossen werden kann. Dieser Ventilkegel *c* ist an einer Spindel *d* angeordnet, die in dem Deckel *e* des Behälters *a* ihr Muttergewinde hat. Auf ihrem äußeren Teil ist die Spindel von einem Rahmen *f* umgeben, auf welchem sich eine Skala befindet. Auf dieser ist der Grad der Öffnung der unteren konischen Bohrung *b* ablesbar. Seitlich zweigt sich von dem Behälter *a* ein Rohr *g* ab, welches eine Schlaucholive *h* besitzt. Im Innern des Rohres *g* kann ein unter Wirkung einer Feder *i* stehendes Ventil *k* vorgesehen sein, was aber nicht unbedingt erforderlich ist.

Über die Schlaucholive *h* wird der zur

Maske führende Schlauch geschoben. Will man die Arterien-gymnastik betreiben, so legt man die Maske über Nase und Mund und beginnt die Atmung. Ist die Öffnung *g* nur sehr wenig geöffnet, so gehört nur eine geringe Atmung dazu, um ein Vakuum zu erzeugen. Bei größerer Öffnung, welche durch Hochschrauben des Ventilkegels *c* erreicht wird, hat der Patient recht stark zu atmen, um ein Vakuum zu erzeugen. Jedenfalls ist aber der Patient, welcher im Besitz eines solchen Taschenapparates ist, an keinerlei sonstige Apparate gebunden, er kann zu jeder Zeit und wo er sich auch befindet, seine Arterien-gymnastik betreiben. Man kann auch den Behälter *a* mit einem geeigneten leicht vergasenden oder zerstäubenden Medikament füllen, welches der Patient bei der Arterien-gymnastik einatmet.

PATENT-ANSPRUCH:

Vakuumatmungsmaske mit einstellbarer Öffnung für den Luftzutritt, dadurch gekennzeichnet, daß die Maske durch eine Schlauchleitung von der aus einem Gehäuse mit niederschraubbarem Ventil bestehender Reguliervorrichtung getrennt ist, so daß der Benutzer die Stellung des Ventils auch während des Gebrauchs der Maske an einer am Ventilgehäuse angebrachten Skala erkennen kann.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.